

Heinrich Lersch (1889-1936)

Abend

Nun ist es Abend. Wieder
dem Tal der Mond entsteigt;
das wildeste der Lieder,
vom Tod, ist ausgeigt.

5

Wir feiern diese Stille
mit tiefem stummem Dank.
Bald schlingt um Tun und Wille
der Heimat Traumgerank.

10

Ich wähn, der nie vergehende
Kampf schläft wo noch nicht ein:
Ich möchte das allsehnde,
das Auge Gottes sein.

15

Und könnte Liebe strahlen
in jedes Herz, das wacht,
den Lohn der Liebe zahlen
für all die Opferqualen,

20

die rote Feuer brennen
auf zu mir, durch die Nacht.
(82 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/lersch/herzblut/chap027.html>